

Nachruf auf Hubertus Unfried

Ein Leben für Schlesien und die verlorene Heimat im Osten

Am 12. November verstarb Hubertus Unfried. Er war zweifellos eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Vertriebenenverbände in Sachsen.

1990/91 gründete Hubertus Unfried den BdV-Kreisverband Freiberg, den er bis 2017 geleitet und mit dem er viele landesweite Projekte realisiert oder initiiert hat.

Hubertus Unfried wurde am 15.12.1934 in einem Dorf im Zobten-Massiv in Niederschlesien geboren. Von seinem Heimatdorf aus hatte er einen weiten Blick über Teile von Niederschlesien bis Breslau. Die Weite dieses Ausblicks scheint den jungen Hubertus geprägt zu haben. Seine Interessen und seine Vorhaben gingen immer weit über die engere Heimat hinaus.

Bereits als Jugendlicher besuchte er von Freiberg aus den aus Oberschlesien stammenden Vertriebenenpolitiker Dr. Herbert Czaja in Baden-Württemberg, um mit ihm über Vertriebenenarbeit zu sprechen. Czaja war, ebenso wie Unfried, ein frommer Katholik. Der christliche Glaube war für beide lebenslang Maßstab ihres Handelns.

Unmittelbar nach der Wiedervereinigung begann Unfried, in Freiberg einen BdV-Kreisverband aufzubauen.

Die wichtigsten Projekte, die er realisiert oder maßgeblich beeinflusst hat, waren: Einrichtung des größten deutschen Vertriebenenfriedhofs in Freiberg; interimistische Übernahme der Aufgaben des insolventen BdV-Landesverbandes Sachsen; Gründung des Vereins „Erinnerung und Begegnung“; Gründung der Stiftung „Erinnerung, Begegnung, Integration – Stiftung der Vertriebenen im Freistaat Sachsen“; Hilfslieferungen zu den deutschen Minderheiten in und um Uhlenhorst/Lipki (Nord-Ostpreußen), Stolp/Slupsk (Pommern) sowie Waldenburg/Walbrzych (Schlesien); Aufbau des Hauses der Heimat in Reichenbach/Oberlausitz; Erstellung von Wanderausstellungen; Kooperation der Vertriebenenverbände in Sachsen mit einer Sterbegeldversicherung, durch die Überschüsse an die Vertriebenenorganisationen ausgezahlt werden konnten; Reisen in die alte Heimat.

Die Hilfslieferungen, die Hubertus Unfried organisierte, beschränkten sich nicht auf die deutsche Minderheit. Auch die nichtdeutsche Bevölkerung wurde in die Verteilung mit einbezogen.

Die Kontakte nach Waldenburg/Walbrzych führten zu einer dauerhaften Partnerschaft zwischen dem heute polnischen Walbrzych und Freiberg.

Hubertus Unfried verfügte über die Fähigkeit, andere zu motivieren, mitzuarbeiten und zu spenden. Dabei kam ihm sein lebenswertes unverkennbar schlesisches Idiom zur Hilfe. Die größte Unterstützung erhielt er allerdings von seiner Frau Inge.

Mehrmals lud er den aus Neurode/Grafschaft Glatz stammenden katholischen Bischof von Dresden/Meißen, Joachim Reinelt, zu Veranstaltungen des BdV-Kreisverbandes ein. Die Ansprachen des warmherzigen Bischof Reinelt waren für die Vertriebenen in Freiberg, gleich welcher Konfession, ein nicht zu unterschätzender Trost.

Die Arbeit von Hubertus Unfried wurde von den maßgebenden Politikern anerkannt. 2013 beschloss der Stadtrat von Freiberg mit großer Mehrheit, den BdV-Freiberg und seinen Vorsitzenden, Hubertus Unfried, mit dem Bürgerpreis der Stadt auszuzeichnen.

2014 verlieh ihm Bundespräsident Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz am Bande.

2017 zog sich Hubertus Unfried aus der Vereinsarbeit zurück. Seine Leistungen bleiben unvergessen.

Friedrich Zempel